

## Adolf Denys (Teil 1)

# NS-Aktivist auf vielen Feldern

Denys trat am 1.5.1933 in die NSDAP ein, war aktiv in der SS und ambitioniert im NS-Lehrerbund nach der Gleichschaltung der „Gesellschaft der Freunde“. Im nationalsozialistischen Staat wurde er Berufsschuldirektor und im Krieg Major bei der Wehrmacht. Nach dem Krieg erreichte er seine Wiedereinstellung. Und nicht nur das.

Foto: Bundesarchiv



**Parteisoldat: Adolf Denys**

Adolf Denys wurde am 14.9.1900 in Hamburg als Sohn des Beamten bei der Deutschen Seewarte, Heinrich Denys, geboren. Er besuchte von 1906 bis 1908 die Volksschule, wechselte dann auf die Realschule auf St. Pauli in der Seilerstraße, wo er die „Obersekundareife“ erlangte. An der Oberrealschule St. Georg machte er 1919 das Abitur. Bildungsbeflissenheit und Stolz zeigte er später, als er zur Auflistung seines Bildungsweges für die Personalakte notierte, er sei in der Volksschule „siebenmal Primus und einmal Sekundus“ gewesen und am Ende der Realschule mit der „Obersekundareife vom Mündlichen befreit“ worden.

Die Reifeprüfung legte Adolf Denys ab, während er von 1916 bis 1921 das Lehrerseminar in der Binderstraße besuchte. Zwischenzeitlich, vom 21.6.1918

bis zum 12.12.1918, hatte Denys auch noch als „Jäger“ im Jäger-Ersatzbataillon am Ersten Weltkrieg teilgenommen.

Adolf Denys war vielseitig, ambitioniert und umtriebig. Er hatte am 15.1.1921 das Lehrerseminar mit der ersten Lehrereprüfung erfolgreich abgeschlossen, wurde am 1.4.1921 in den Hamburger Schuldienst übernommen und legte an der Schule Eduardstraße am 30.6.1924 die zweite Lehrereprüfung ab. Zum 1.10.1926 wurde Denys im Hamburger Schulwesen Beamter auf Lebenszeit. Mittlerweile war er der Mädchen-Schule Eppendorfer Weg 65 a zugeordnet.

Laut eigenen Angaben hatte Adolf Denys schon in den Jahren 1921 bis 1923 an der Universität Hamburg naturwissenschaftliche Studien betrieben und von 1923 bis 1926 Nationalökonomie und Betriebswirtschaftslehre studiert, mit dem Abschluss als Diplom-Volkswirt.

Er finanzierte sich das Studium mit seiner Arbeit als Volksschullehrer und wohnte zu diesem Zeitpunkt in Eimsbüttel in der Ottersbekallee 27, einer bürgerlichen Gegend, in der viele Studienräte der höheren Schulen lebten.

Denys verfuhr weiter zweigleisig. Neben seiner Volksschullehrerarbeit setzte er das Studium an der Universität Hamburg fort und legte am 22.5.1928 das Examen als Diplom-Handelslehrer ab.

Seitdem war er als Volksschullehrer und, in Nebentätigkeit, auch noch an der Handels- und der Polizeischule tätig.

Zum 1.10.1930 ließ er sich für ein halbes Jahr als Lehrer einer Volksschule beurlauben und wurde „in der Stellung eines Studienrats an der Handelsschule“ tätig. Dass er anschließend wieder als Volksschullehrer am Eppendorfer Weg 65a arbeiten musste, mag zu seiner politischen Radikalisierung in Richtung der Nationalsozialisten beigetragen haben.

Denys war als Volksschullehrer in den 1920er Jahren wie fast alle seine Berufskollegen Mitglied der „Gesellschaft der Freunde“ geworden. Nach der Gleichschaltung mit dem NSLB trat Adolf Denys am 1.5.1933 in die NSDAP ein.

### Karriere im NS-Staat

Aufgefallen ist mir Denys' Name erstmals im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen im NSLB Hamburg, die es zwischen den „alten Kämpfern“ des NSLB und der neuen Führung um Gauamtsleiter Willi Schulz und seinem Stellvertreter Albert Mansfeld gab (Vgl. Biographie von Heinrich Hehn, hlz 5-6 und 7-8/2021). Die Gruppe um Mehn und Höller hatte ein Parteigerichtsverfahren gegen die neuen führenden NSLB-Funktionäre Willi Schulz und Kurt Holm angestrengt, zu denen offenbar auch Adolf Denys

gehörte.

Heinrich Hehn beschrieb eine Szene in der Auseinandersetzung mit der neuen NSLB-Führung im Curio-Haus:

„Als Pg. Schulz nun endlich Landesleiter geworden war, etwa Ende Mai 33, war seine erste Handlung, uns abzusetzen. Mitten in unserer Arbeit um den Aufbau des NSLB erreichten uns seine Absetzungsschreiben. (Denys, den ich vorher nicht gekannt habe, war kurz vorher in der Geschäftsstelle erschienen, angeblich um mitzuarbeiten, wie mir später aber klar wurde, nur um den notwendigen Einblick in den Geschäftsbetrieb zu erhalten.) Mein Absetzungsschreiben habe ich, ohne mich irgendwie aufzuregen, in den Papierkorb getan. Einige Tage darauf erschien Pg. Schulz mit unserer Ablösung in der Geschäftsstelle. Als zweiter, mit einem verlegenen Grinsen, unser ‚Mitarbeiter‘ Denys. Ohne viel Federlesens wurde, zur Hauptsache von mir, die ganze Gesellschaft, Mansfeld war auch mit dabei, an die frische Luft befördert. Von der Lieth rief verschiedentlich laut durchs Treppenhaus nach Pg. Schulz. Er aber hatte es vorgezogen, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Dem Denys versuchte ich das Hakenkreuz abzunehmen, was auch Pg. Kaufmann gemeldet wurde. Denys flog ziemlich unsanft hinaus. Pg. Mansfeld versuchte schnellstens zu entkommen, indem er fortwährend rief: ‚Fassen Sie mich nicht an! Ich gehe schon!‘

Es waren aufregende Zeiten und Adolf Denys war mitten darin – hier auf Seiten derjenigen, die in der NS-Zeit die Macht im NSLB und in der Schulverwaltung hatten.

Der umtriebige Denys war aber auch als Nationalsozialist mehrgleisig unterwegs. Laut seiner SS-Karteikarte war er am 15.5.1933 in die SS eingetreten (Mitgliedsnummer 93254).

Die Unterlagen des Rasse- und

Siedlungsamtes der SS in Berlin sind denkwürdige Dokumente. Adolf Denys, der nach 1945 im Entnazifizierungsfragebogen ein falsches Datum für seinen SS-Beitritt angab (nämlich 1934) und auch andere Beweggründe dafür nannte, war verzweifelt bemüht, die Genehmigung der SS für die Heirat mit der 19-jährigen Anna-Luise Henning zu erhalten. Er schrieb am 13.10.1934 an das Rasse- und Siedlungsamt in Berlin auf dem Briefpapier der NSDAP-Hamburg, Gau-Führerschule Börsen, bei Bergedorf:

„Seit mehreren Wochen versuche ich, den Rassereferenten, der für mich zuständig ist, zu erreichen, bis ich durch den SS-Oberabschnitt XV an das obige Rasseamt verwiesen wurde. Dadurch ist für mich kostbare Zeit verfloßen. Ich soll Anfang November die Führerschule der HJ (Gebiet 6 ‚Nordmark‘) als Schulleiter übernehmen, wenn bis zu diesem Tage der Neubau vollendet ist. Das kann ich jedoch nur dann, wenn ich verheiratet sein werde.“

In dem beiliegenden Lebens-

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**  
Gauleitung      Gau-Siedlungsamt      Hamburg

Geschäftsstelle:  
Hamburg 23, Ritterstraße 44  
Telefon: 28 44 71 und 28 30 00  
Telefax: Hamburg 78 009  
Geschäftszeiten: von 8 Uhr bis 16 Uhr  
Sonderzeiten: von 8 Uhr bis 12 Uhr

Wahlberechtigte:  
Nr. I: Hamburg 23, Ritterstraße 44, St. 20 44 71  
Nr. II: Hamburg, „Bismarck“, St. 20 97 38  
Nr. III: Bergedorf 23  
Nr. IV: Klein, Siedlungsamt  
Nr. V: Götter, Siedlungsamt, St. 40 12 03

Beitrag: IV 46/34      Da/Gau-Führerschule Börsen bei Bergedorf, 13. Oktober 34.  
Dahlbeckstr. 44

3te Brief      An das Rasseamt  
Berlin NW40  
Hindersinstr. 2

Seit mehreren Wochen versuchte ich, den Rassereferenten, der für mich zuständig ist, zu erreichen, bis ich durch den SS-Oberabschnitt XV an das obige Rasseamt verwiesen wurde. Dadurch ist für mich kostbare Zeit verfloßen. Ich soll Anfang November die Führerschule der HJ (Gebiet 6 ‚Nordmark‘) als Schulleiter übernehmen, wenn bis zu diesem Tage der Neubau vollendet ist. Das kann ich jedoch nur dann, wenn ich verheiratet sein werde.

Ich teile folgende Anschriften mit:

- 1) Antragsteller: Adolf Denys, Schulungsleiter der Gau-Führerschule IV in Börsen bei Bergedorf, SS-Scharführer im Nachrichtentrupp der 4. Reiterstandarte, Hamburg, Poststr. 8
- 2) Nächster Vorgesetzter: Rechtsanwalt Dr. Kleemann, Hamburg Kl. Johannisstr. 9
- 3) Braut: Anna-Luise Henning, Hamburg, Hammerweg 39 b.d. Eltern.
- 4) Bürge I: Kenneth Lautenschlager, Hamburg, Ritterstraße 55
- 5) Bürge II: Kenneth Hillberg, 49, S.d. Spandauerstraße 22
- 6) Arzt: Dr. Niese, Hamburg, Mittelstraße 3

W.V. 11. 1934  
V. 5. 9  
sehr dankbar.

Infolge der Dringlichkeit wäre ich für eine umgehende Erledigung  
Holl Hitler!

**Brief von Adolf Denys an das Rasseamt Berlin, auf Briefpapier der Gau-Führerschule: Für die Karriere brauchte Denys die Zustimmung des Rasseamtes der NS zu seiner Heirat.**

**Adolf Denys war auf vielen NS-Ebenen aktiv. Mitglied der NSDAP seit dem 1.5.1933, auf der SS-Karteikarte ist er SS-Mitglied seit dem 15.5.1933. Im NSLB meldet er sich bei den Aktivisten von vor 1933 zur Mitarbeit im Curio-Haus. Alles zusammen profilierte ihn für die Leitung einer Gauführerschule und die Beförderung zum Berufsschuldirektor 1937.**

lauf gab der SS-Scharführer Adolf Denys an, von April bis Juni 1934 an der Gauführerschule III Ritterstraße tätig gewesen zu sein und ab Juli 1934 als Leiter der Gauführerschule IV in Börnsen bei Bergedorf.

Auch dies verschwiegen Denys später. Seine Tätigkeit als Schulleiter der Gau-Führerschule erwähnte er auch in seinem Personalbogen nicht.

Die Eile von Adolf Denys war nachvollziehbar, da er seine Heirat schon zweimal verschieben musste. Denn das Rasse- und Siedlungsamt der SS prüfte sowohl die „Rassereinheit“ als auch die Gesundheit der Heiratswilligen. Bei der Braut wurde festgestellt, dass die Großeltern an Krebs gestorben waren; dazu gab es Nachfragen. Ebenfalls mussten Fragen zur Zuckerkrankheit von Denys' Mutter beantwortet werden. Dafür hatten Adolf Denys und seine zukünftige Frau als Zeugen SS-Standarten-Ärzte angegeben, die „vom bevölkerungspolitischen Gesichtspunkt aus die Familie als erbgesund und tüchtig im Lebenskampf“ bezeichneten.

Die Ehe wurde am 12.12.1934 geschlossen, die Genehmigung der SS war kurz vorher eingetroffen. Zur Tragik der Geschichte gehört, dass Denys junge Frau Anna-Luise, mit der er seit 1936 ein Kind hatte, am 4.8.1943 an einer MS-Lähmung verstarb.

Die weitere berufliche Tätigkeit von Adolf Denys ist für mich nicht ganz eindeutig zu klären. In seiner Personalakte ist verzeichnet, dass er seit dem 1.4.1934 Studienrat an der Handelsschule war. Im Hamburgischen Lehrerverzeichnis des Schuljahres 1935/1936 ist er der Handelsschule 2 am Lämmersmarkt zugeordnet. In der dortigen Kollegiumsliste ist er allerdings nicht verzeichnet. Daraus schließe ich, dass er weiter Leiter der Gau-Führerschule gewesen ist, aber über eine Stelle im Hamburger Schuldienst finanziert wurde.

Am 1.9.1937 wurde Adolf Denys zum Berufsschuldirektor der Handelsschule VI in Wandsbek berufen, zum 1.5.1938 auch zum Schulleiter der Handelsschule VII in Altona. Im Lehrerverzeichnis des Schuljahres 1938-1939 ist er an der Spitze beider Schulen eingetragen.

1938 leitete die Schulverwaltung Denys als Berufsschuldirektor in eine höhere Besoldungsstufe und zum 1.8.1939 zog es ihn als Offizier in den Kriegsdienst.

Adolf Denys wurde im Krieg bis zum Major befördert. Am 28.2.1945 erlitt er eine Verwundung und Erkrankung, die ihn aus dem Kriegsdienst ausscheiden ließ.

Wie durchaus üblich war Adolf Denys am 1.8.1942 in

---

*„Aufgrund der Zugehörigkeit zur SS kommt Herr Denys für eine Wiedereinsetzung als Berufsschuldirektor keinesfalls in Frage.“*

---

Kriegsabwesenheit noch einmal befördert worden „mit einem ruhegehaltfähigen und unwiderufflichen Besoldungszuschuss von 600 Reichsmark jährlich“. Der zeitweilige Schulsenator Wilhelm von Allwörden schickte ihm ein Schreiben mit den Worten:

„Ich beglückwünsche Sie herzlich zu dieser Ernennung und benutze die Gelegenheit, Ihnen für die Zukunft, besonders für die Zeit Ihres Einsatzes als Soldat, alles Gute zu wünschen. Mit diesem Wunsche verbinde ich die Hoffnung, dass Sie nach dem Siege alsbald Ihre Friedenstätigkeit bei der Schulverwaltung arbeitsfreudig und in voller Gesundheit wieder aufnehmen können.“ Auch dies war das übliche Schreiben bei Beförderungen an der Front.

Denys heiratete am 28.12.1944 erneut und bekam mit seiner Frau Margarete 1952 einen Sohn.

### **1945: Widerspruch gegen die Entlassung aus dem Schuldienst**

Am 14.9.1945 erhielt Adolf Denys das Entlassungsschreiben aus dem Beamtenverhältnis und dem Hamburger Schuldienst im Auftrag der Britischen Militärregierung. Adolf Denys legte Widerspruch dagegen ein.

Das Gutachten des Beratenden Ausschusses für die Handelslehrer unter Vorsitz von Oberschulrat Johannes Schult zeigt auf, wo der größte Hinderungsgrund für die Wiederbeschäftigung von Denys lag: „Aufgrund der bekannten Zugehörigkeit zur SS kommt Herr Denys für eine Wiedereinsetzung in sein früheres Amt als Berufsschuldirektor keinesfalls in Frage.“

Dabei stellte sich die Frage, ob er denn überhaupt für die Wiedereinstellung in den Hamburger Schuldienst in Frage kam.

HANS-PETER DE LORENT

*Fortsetzung folgt*

Gekürzte Fassung der Biographie aus „Täterprofile“ Band 3 (2019).

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf Fußnoten und Anmerkungen verzichtet. Sie können beim Autor angefragt werden: hpdelorent@aol.de

